

Rückblick auf das Jahr 2003 (Januar 2004)

Es ist relativ einfach auf das Zurückliegende zu schauen, wenn es mit dem "in die Zukunft schauen" auch so einfach wäre. Ohne große Patzer oder Fehler wurde das Jahr gemeisert. Selbst die langanhaltende Dürre haben wir auf dem Hof Harwege überstanden.

Doch der Reihe nach. Der Winter, mit Temperaturen von minus 16° C, begann am 30.1. dauerte bis zum 28.2.. Dieses segensreiche Ereignis, so sollte es sich im Sommer herausstellen, beschehrte uns ein schneckenfreies Jahr.

Die Monate Jan. u. Februar nutzten wir dazu, die Waldflächen und Feldgehölze von Totholz zu entsorgen und daraus Brennholz zu machen. Frühkartoffeln wurden zum Vorkeimen aufgestellt. Die Folienhäuser bekamen ihre Jahresdüngung in Form von durchgerottetem Rinderdung.

Im März wurden die Erdbeeren für die Saison vorbereitet. Das alte Kraut wurde mit Rasenmäher abgeschlagen, mit der Hand wurde das Beikraut entfernt, danach kam die Kompostdüngung und anschließend wurde zwischen den Reihen der Dung eingefräst. Zum Abschluß wurde gelagertes Stroh in die Reihen eingebracht, damit die zu erwartenden Früchte nicht mit der Erde in Kontakt kommen.

Einige Tausend Aussaaten an Gemüse wurden gestartet. In diesem Jahr sollte die gesammte Jungpflanzenanzucht selbst gemacht werden. Das klappte auch. In den Vorjahren haben wir Jungpfl. von der Biolandgärtnerei Homann bezogen. Das war sehr bequem aber auch sehr teuer. Leider geht das jetzt nicht mehr, denn es soll ja alles billiger werden.

Am 19. März war das Wetter günstig und wir pflanzten die Frühkartoffeln. Versuchsweise wagten wir eine Partie ins Folienhaus Nr. 5 zu pflanzen. Denn dort ist es ja immer etwas wärmer als draußen. Wir erhofften eine frühere Ernte.

Diese stellte sich auch ein gegen Ende Mai ein. Mit diebischem Eifer tasteten wir mit dem Finger in der Erde nach großen Knollen, um sie herauszuholen. Pünktlich zum 1. April pflanzten wir die restlichen Kartoffeln. Im geschützten Anbau setzten wir die ersten Tomaten. Mit viel Eifer half uns der Schülerpraktikant Valentin. Obwohl er erst 14 Jahre alt war, brachte er viel Energie auf und machte immer mit. Er machte sich allein vom Bodensee auf den Weg zu uns. Das ist sehr beachtlich.

Das Frühjahr war insgesamt sehr trocken und warm. Aber es sollte so weitergehen, ohne Regen.

In der letzten Maiwoche pünktlich zum Vermarktungswochenende waren die ersten Erdbeeren rot. Wir hatten eine Parzelle am Anfang Februar mit Vlies bedeckt, zur Ernteverfrühung. Das hat sich doch gut ausgewirkt. Hier waren die Erdbeeren doch gut eine Woche früher reif. Weil es keinen Regen gab während der 4-wöchigen Erntezeit, war es eine sehr gute Ernte ohne Verluste durch Fäulnis. Die Vermarktung verlief reibungslos, das ist ja auch nicht immer so. Im Juni ist bei uns Grasernte, das Winterfutter für die Rinder. Um diese über den Winter zu bekommen, benötigen wir etwa 150 Rundballen. So ein Rundballen wiegt etwa 800-900 kg, je nachdem wie trocken das Gras ist. In diesem Jahr kamen 50 Ballen von der selben Fläche herunter. Da das zu wenig ist, haben wir uns entschlossen, dieses zum Anlass zu nehmen, die Rinder abzuschaffen. Die Nachfrage unserer Kunden ist in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen und wenn die Subventionen für die Tiere nicht wäre würde dieses finanzielle Zusatzgeschäft nicht durchzuhalten sein. Näheres dazu im Dezember.

Mit dem Juni beginnt die 9-wöchige Urlaubszeit. Deutschland ist auf Reisen, im Ausland ! - ; wir daheim ! Bei uns bricht dann die Vermarktung stark ein. Was bis jetzt nicht an Gemüse verkauft ist, wird eigentlich

nicht mehr gebraucht. Alles läuft auf Sparflamme. Wir fahren trotzdem zu unseren Märkten und machen das Beste draus. - Jeden Tag diese Hitze. - Auf dem Gemüsefeld haben wir eine künstliche Bewässerung. Jede Nacht mußte bewässert werden, notfalls sogar am Tage. - Das kostete ! - Es gab trotzdem Ausfälle. Die Rote Bete, der zweite Satz Zuckermais, die Erbsen und den Porree konnten wir nicht retten, es vertrocknete.

Jeden Tag mußte für die Rinder Wasser auf die Weide gefahren werden, 2000 Liter reichten gerade für den Durst.

Günstig war die Witterung für die Getreideernte, die Qualität war sehr gut, der Ertrag leider nicht. Am 3. August war die Ernte, sie dauerte etwa 6 Stunden bei der Fläche von ca 10 ha. Unser Nachbar Manfred T. (Timmi), hat noch einen Mähdrescher mit 4 Meter Schnittbreite. Er erntet im Lohnverfahren unser Korn. Wir verkaufen dieses an unsere Erzeugergemeinschaft Öko-Korn-Nord. Sie bezahlte uns 18 Cent für 1 Kilo Roggen/ Weizen. Ein außergewöhnlicher Spitzenpreis, wenn für das konventionelle Korn 15 Cent im Vergleich bezahlt wurde.

Immerhin kommt man bei der Erntemenge von einem ha (10.000 m²) zu einem Verhältnis von 70 dz/ konventionell zu 20 dz/ Bio.

Damit muß man auskommen und davon muß man leben.

Die Kartoffelente folgte in der 2. Septemberwoche und dauerte 2 Tage. Es war nur eine kleine Ernte, Gott sei Dank waren die Knollen nicht so klein. Bei der Erntemenge stellte sich ein Minus von 26 % heraus, gegenüber dem Vorjahr. Vorsorglich kauften wir von einem benachbarten Kollegen noch 9 to dazu.

In der dritten Septemberwoche kam der erste Regen in diesem Sommer.

Am 9. Sept. verkauften wir die ersten 9 Weidebullen an den konv. Handel. Auch hier erzielten wir einen Spitzenpreis. Für ein Kilo Rindfleisch der Handelklasse R3 (sehr gute Qualität) gab es 1,95 Euro. Das macht einen Preis von 580 Euro für einen Bullen, der über 2 Jahre Kosten verursachte. Es reichte nicht für die Bezahlung der neuen Bremstrommel, die wir für unseren Traktor brauchten. Diese Trommel kostete 740 Euro, inkl. Mwst.. Im Oktober konnten wir die ersten Äpfel ernten. Es war ein gutes Obstjahr. Bei besten Bedingungen haben wir pünktlich am 24. das Winterkorn gesät. Der November war sehr warm, fast sommerlich. So konnten wir noch Salate und Kohlrabi aus dem Freilandanbau ernten.

Im Dezember wurden noch weitere Rinder an den konv. Handel abgegeben. So das die Rinderherde um die Hälfte reduziert wurde. Es wird noch ein gutes Jahr dauern bis die restlichen Tiere verkauft sind. Natürlich nicht bio, leider auch nicht in artgerechte Tierhaltung. Denn nur so ist geht die Marktwirtschaft ! An aufregender Post mangelt es bei uns nie. Von besonderer Qualität kam diese von unserer Subventionverteilungsstelle, dem Amt für Agrarstruktur in Lüneburg. Diese teilte uns mit, sie fordere die Prämienzahlung für die Erhaltung der Mutterkühe zurück. Diese Prämie wird gezahlt um die extensive Rinderhaltung zu stützen. Darauf sind wir dringend angewiesen. Ich erinnere an das Beispiel mit der Bremstrommel.

Im Jahre 2001 haben sich die Agrarbeamten dann etwas ausgedacht, es muß eine Auszahlungsbremse eingebaut werden, in das Subventionskarussell.

Um die beantragte Mutterkuhprämie zu bekommen, müssen weibliche Ersatztiere mitbeantragt werden. Diese dürfen keine Mutterkühe sein, müssen aber älter als 18 Monate sein. (Diese Kurzformel stammt aus dem Verordnungskatalog und ist für Nichtbeamte unverständlich.)

Eine mitbeantragte Nicht- Mutterkuh kalbte nun im Sommer 2002. Der Biobauer hätte dieses dem Amt melden müssen und ein Ersatztier beantragen müssen. Er versäumte dieses. Gründe dafür gab es viele. Dann kam die Verwaltungskontrolle. Das Ergebnis, es liegt ein Verstoß vor.

Die amtliche Begründung lautete, der Anteil an jungen weiblichen Tieren, die im Antrag mit aufgeführt sind, wurden nicht gehalten. Es gibt keine Prämiezahlung für alle Tiere.

So spart man Steuergelder. Und weil wir so gut sind, berechnen wir ihnen für diesen Bescheid 156.00 Euro.

Das ist die rauhe Wirklichkeit. Der "gläserne" Bauer ist jetzt ganz klein, zeitweise kommt etwas Freude auf, denn eine Strafverfolgung wegen Subventionsbetruges blieb ihm erspart.

Zum Ende des Jahres gibt es etwas Gutes zu erwähnen. Einen größeren Lebensmittelkandal in der landwirtschaftlichen Produktion gab es nicht!

Ausblick ins Jahr 2004

Für unsere Kunden werden wir auch weiterhin leckeres gesundes Gemüse anbauen. Es wird in Kürze eine weitere homepage, speziell für die Vermarktung, geben. Der ABO- Servis, die Direktbelieferung unserer Kunden, hat sich gut entwickelt. Darauf werden wir gezielter eingehen.

Die neue Adresse lautet : www.biogemueseabo.de

Für den 13. Juni planen wir ein Erdbeerfest auf dem Hofe.

heinerharwege, 6.1.2004 biobauer aus ahndorf